

Osthavel-
Kreis-ländisches
Blatt.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Preis: vierteljährlich 8 Sgr. 6 Pf.

Insertions-Gebühren für die Spalten:
Zeile 1 Sgr.

Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag,
Vormittags 10 Uhr, angenommen.

Nr. 96.

Nauen, Sonnabend den 5. December

1857.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der hohen Verlobung der durchlauchtigsten Prinzessin Stephanie von Hohenzollern mit Seiner Majestät dem Könige von Portugal v. von Portugal hat der Königl. Preuß. Geh. Archiv-Rath und Haus-Archivar Herr Dr. Märker eine Festschrift verfaßt, welche den Titel führt: „Eitel-Friedrich II., Graf zu Hohenzollern, v. h. N. Reichs Erbkämmerer, und Markgräfin Magdalena von Brandenburg,“ und begleitet ist von einer genealogischen Uebersicht der Allianzen des Hauses Sachsen-Coburg-Gotha in der Descendenz der heiligen Elisabeth. Diese schon um des Gegenstandes willen beachtenswerthe Festschrift ist von der Königl. Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei zu Berlin mit anerkannter Sorgfalt und typographisch schöner Ausstattung in 400 Exemplaren gedruckt und von genanntem Herrn Herausgeber, wie von dem Verleger und Besitzer der gedachten Druckerei, Herrn M. Decker, bestimmt worden, daß der volle Ertrag zu gleichen Theilen für die allgemeine Landeskriftung als Nationalbank und für das Elisabeth-Kinder-Hospital zu Berlin verwendet werden soll.

Da der volle Erlös von jener Schrift zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist und eine Hälfte desselben, soweit die Schrift im osthavelländischen Kreise Absatz findet, armen Veteranen desselben zufließen wird, so mache ich darauf hierdurch mit dem Ersuchen aufmerksam, Bestellungen mir binnen 14 Tagen zukommen zu lassen, wonächst die gewünschten Exemplare den Subscribenten kostenfrei übersendet werden. — Der Preis beträgt 15 Sgr. pro Exemplar.

Nauen, den 1. December 1857.

Der Königl. Landrath
W i l k e n s.

Der Königl. Kreisphysicus Dr. Preußendorf zu Spandau ist in gleicher Eigenschaft nach Kosten, Regierungs-Bezirk Posen, versetzt und die interimistische Stellvertretung des Kreis-Physicus von der Königl. Regierung vorläufig dem practischen Arzt zc. Dr. Schütz zu Spandau übertragen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Nauen, den 3. December 1857.

Der Königl. Landrath
W i l k e n s.

Steckbrief.

Der Dienstjunge Friedrich Köhne, welcher auf dem Rittergute Budow-Carpzow im Dienste stand, ist am 21. November v. J. aus selbigem entlaufen und es ist nicht zu ermitteln gewesen, wohin er sich begeben hat. Derselbe ist in Cerslow ge-

boren und ortsbahörig, 16 Jahre alt, etwa 5 Fuß groß, hat rothe Haare und Sommersprossen. Eine nähere Person-Beschreibung, sowie die Bekleidung, kann nicht angegeben werden.

Die Ortspolizei-Behörden des Kreises ersuche ich, auf den zc. Köhne zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle in seinen Dienst zurückzuführen zu lassen.

Nauen, den 4. December 1857.

Der Königl. Landrath
W i l k e n s.

Bekanntmachung.

In der nächsten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung, am Donnerstag den 10ten v. M., Nachmittags 3 Uhr, werden wir in Gemäßheit des §. 61 der Städte-Ordnung einen vollständigen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten erstatten.

Spandow, den 2. December 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hundsteuer-Marke Nr. 129 ist verloren gegangen und wird daher für ungültig erklärt.

Nauen, den 6. November 1857.

Der Magistrat.

Ein Spiz, weiß, mit gelben Flecken und kurzem Schwanz, hat sich hier angelunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten hier selbst in Empfang nehmen.

Nauen, den 28. November 1857.

Die Polizei-Verwaltung.
Sonnenburg, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer bedeutenden Quantität Weidenbusch am Bessner und Senzker Chausseebamms der Berlin-Hamburger-Chaussee steht auf

Montag den 7. December cr.,

Vormittags von 10 Uhr an, Termin an Ort und Stelle an, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß der Verkauf bei der Hebestelle Senzke beginnt und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Friesack, den 30. November 1857.

Der Kreis-Baumeister
B e e k e r.

Holzverkauf.

Am Freitag den 11ten dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

sollen in dem Oasthose, zu Grampyng von dem auf der Brand-
stelle in dem Jagd 17 des Belaus's Forstlig der Obersförsterei
Potsdam-Vornim eingeschlagenen Holze circa

83 Klafter Kiefern-Knüttel,
126 Klafter Kiefern-Reißig 1ter Klasse (geringes Knüttel-
holz), und

800 Klafter Kiefern-Reißig 2ter Klasse,
und außerdem aus dem Belaus Neu-Geltow circa

4 Kl. Kiefern-Kloben, von trockenen Bäumen eingeschlagen,
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, d. s. Holz auf Ver-
langen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Forsthaus Potsdam, den 2. December 1857.

Der Obersförster **Klemast.**

Marktpreise.

a) Berlin, 30. November.

Effel	Waizen	2	thlr. 27	sg.	6	pf.	auch	2	thlr. 15	sg.	—	pf.
	Roggen	1	26	3	1	23	9					
	gr. Gerste	1	22	6	1	20	—					
	Hafer	1	15	—	1	10	—					
	Kartoffeln	—	25	—	—	17	6					
Das Schock	Stroh	9	15	—	8	22	6					
Der Centner	Heu	1	10	—	1	—	—					

b) Potsdam, 2. December.

Effel	Waizen	2	thlr. 20	sg.	—	pf.	auch	2	thlr. 12	sg.	6	pf.
	Roggen	1	25	—	1	20	—					
	Gerste	1	23	9	—	—	—					
	Hafer	1	12	6	1	10	—					
	Kartoffeln	—	17	—	—	16	—					
Das Schock	Stroh	8	15	—	8	10	—					
Der Centner	Heu	1	10	—	1	5	—					

Nichtamtlicher Theil.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin, 3. December. Seine Majestät der König machten
gestern Vormittag mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst einen
Spaziergang in dem von Eckardstein'schen Garten und führten
dann in Begleitung Ihrer Maj. der Königin nach Berlin bis
zur St. Marienholms-Kirche, von wo die Rückkehr nach Char-
lottenburg erfolgte. Auch vorgestern schon haben Se. Maj. der
König bei der täglichen Spazierfahrt mit Ihrer Maj. der Königin
Berlin besucht. Ihre Maj. wurden vom Publicum freudig begrüßt.

In der gestrigen Versammlung des stenographischen Ver-
eins wurde u. A. statistisch nachgewiesen, daß in Deutschland seit
dem Jahre 1854 sich die Theilnahme an den stenographischen
Vereinen mehr als verdoppelt hat. Ein stenographischer Al-
manach für das Jahr 1858 ist ausgegeben.

In Dessau begann am 30sten v. M. die Versteigerung
der weihenwäldten herzoglichen Steppensperde. Es hatten sich
zu derselben eine sehr große Anzahl Kauflustiger aus Magdeburg,
Berlin, Leipzig, Braunschweig und Hannover und namentlich
aus der Dessauer Umgegend eingefunden, weshalb die Preise für
die Pferde auch allgemein hoch, von 190 bis 450 Thln. für
das Stück nämlich, gehalten wurden. Am ersten Tage wurden
52 Pferde verauctionirt.

Das seit dem 1. Juni 1822 bestehende Civil-Waisenhaus
in Potsdam zählt jetzt 35 Böglinge und hat in den 35 Jahren
seiner wohlthätigen Bestehen zusammen 151 verwaisten Söh-
nen von Beamten, Aerzten, Lehrern u. s. w. Pflege und Erzie-
hung gewährt. Leider reichen die Mittel dieser Anstalt nicht
hin, die Wünsche um Aufnahme alle erfüllen zu können. Der
ber. Anstalt ein Capital von 50 Thln. gewährt oder sein Leben
lang jährlich 5 Thaler beisteuert, der wird dadurch berechtigt,
Böglinge zur Aufnahme vorzuschlagen. Auch werden die ver-
waisten Söhne solcher Wohlthäter, im Falle der Noth, vor-
zugsweise bei der Aufnahme neuer Böglinge berücksichtigt. —
Die Armen-Speisungs-Anstalt, welche am 15. December ihre
Thätigkeit in diesem Winter eröffnet, wird der Armen-Direction
vorläufig täglich 3300 Suppen-Portionen zur Vertheilung an
bedürftige Arme zur Verfügung stellen. Diese Suppen werden
dann in den vorhandenen 7 Küchen zubereitet und vertheilt.

Königsberg, 26. November. Schon seit mehreren Jah-
ren trieben einzelne Speculanten, namentlich Zimmerleute, ein
Geschäft damit, Häuser so schnell als möglich aus schlechtem und
leibstem Material als Giebel, Ziegelabfällen, untauglichem Bau-
holz u. dgl. aufzuführen, verwandten dann einige Kosten auf den
inneren und äußeren Auszug und verkauften dann das kaum
beendete Haus an Unkundige für einen hohen Preis. Mehrere
der so erbauten Häuser sind kurz nach deren Beendigung schab-
haft geworden, Wände gesunken und eingestürzt, so daß die hie-
sige Polizei-Verwaltung durch die betreffenden Bau-Commissionen

mit aller Strenge darauf hält, daß nur solid erbaute Wohn-
häuser aufgeführt werden, und bereits haben mehrere aus schlech-
tem und leibstem Material aufgeführte Gebäude auf Antrag dieser
Commission wieder beseitigt und abgerissen werden müssen.

China. In dem chinesischen Orte Sifami, unweit Shang-
hai, wo sich seit 10 Jahren eine Jesuiten-Mission befindet, welche
einige 80 Eingeborene zählt, die sich für den geistlichen Stand
vorbereiten, ist unlängst eine Orgel aus Bambusrohr angefer-
tigt worden. Es ist dies ein Meisterstück Chinesischen Kunstfle-
ißes, zu welchem allerdings die Jesuiten den Anstoß gegeben ha-
ben. Die Orgel hat 9 Register, die größte Pfeife ist 16 Fuß
lang. Anfangs wollte es nicht gelingen, reine Töne den Pfeifen
zu entlocken, aber man ließ sich keine Mühe verdrießen, bis alle
Schwierigkeiten überwunden waren. Diese nur aus Holz beste-
hende Orgel ist daher einzig in ihrer Art. Man hat sie in der
Kathedrale zu Thuntau, welches zwischen Shanghai und Sifami
liegt, aufgestellt, und am 15. August d. J. ward sie zum ersten
Male bei der Messe gespielt. Der Bass besaß eine große Tiefe
und die höheren Töne klangen sanft und schmelzend, wie die
Laute einer Flöte. Das Trompeten-Register hält die Mitte
zwischen dem Tone einer Posaune und dem einer Geige.

Das Pflügen.

Von F. Wallerstedt.

(Fortsetzung.)

Dünger ist im Untergrunde also unleugbar vorhanden, in-
dessen kann dieser Dünger aber nur dann wirken, wenn er sich
mit der atmosphärischen Luft in Verbindung setzen kann und von
dieser gelöst wird. Abgesehen von allem Andern, würde das Aes-
pflügen schon aus dem Grunde von wesentlichem Vortheile sein,
weil man der Ackerkrume eine Erde zuführt, die dadurch, daß
sie von Pflanzen noch nicht ausgezogen, ein Bedeutendes zur
Verbesserung beitragen wird und muß. Um nun aber, den in
der neu zugeführten Erde enthaltenen Düngstoffen Zeit zu lassen,
sich an der Luft gehörig zersetzen zu können, ist es notwendig,
wenn man eine flache Ackerkrume vertiefen will, dies vor dem
Winter auszuführen, in rauher Barthe die Acker liegen zu lassen
und diese nur erst zur Frühjahrs-Einsaat zu benutzen. Eben so
würde man einen Fehler machen, wollte man eine Pflugart an-
wenden, die den Boden gleich zu einer Tiefe aufwühlte, die ein
ferneres Vertiefen deshalb nicht mehr zuließe. Man würde da-
durch so viele neue Erde heraufführen, daß sich dieselbe in einem
Jahre nicht zersetzen könnte, und die nothwendige Folge würde
sein, daß ein Rückschlag der ersten Aernthe eintrete, sobald diese
aus Halmkrüchten bestehen sollte. Das Vertiefen muß also vor-
sichtig und successiv vor sich gehen.

Ein gerechterer Einwand, der sich gegen eine tiefe Ackerkrume
und gegen eine tiefe Pflugart machen läßt, wäre schon, daß

ein größeres Düngquantum zur Verfruchtung derselben notwendig sei, und es ist dieser Einwurf nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen; denn auch über soll und kann und derselbe nicht abhalten, von einer tiefen Pflugart abzugeben, da er von den Vorteilen unbedingt aufgewogen wird. Ein tiefgepflügter Acker, das wird Niemand ableugnen können, hält die Feuchtigkeit in weit höherem Grade und weit länger an, als ein flach gepflügter, und wenn auf diesem viel dürrer Halme schon sichtbar, nach einem Tröpfchen Thau sich umsehen oder nach der besuchenden Wolke schauen, steht auf jenem noch die Frucht im üppigsten Grün; eben so ist es eine unbestrittene Thatsache, daß eine tiefe Furche das Lagern des Getreides nie zuläßt und demnach eine kräftigere Aehre erzeugt, die auf dem ebenfalls kräftigen Halme eher aufrecht stehen bleibt, als ein dünnhalmiges Gewächs auf einem schlecht und leicht gepflügten Boden, wo die Wurzeln sich nicht ausbreiten und dem Halme den gehörigen Halt geben können. Man sieht dies Alles auch in den Gegenden ein, wo man sich wegen der leichten Bodenklassen so lange gegen das Tiefpflügen gewehrt hatte, und verkennt die Vorteile desselben auch hier durchaus nicht. Dadurch aber, daß bei diesem Verfahren ein längerer und kräftigerer Solus gewonnen wird, wird notwendig auch eine größere Quantität Dünger erzeugt, und der Einwand, zu einer tiefen Pflugart nicht genug Dünger zu haben, fällt auch hier zusammen; denn durch dieselbe wird mehr Dünger erzeugt, weil mehr Stroh gewonnen wird. Daß diese Behauptungen keine leeren und unhaltbaren Theorien sind, würde sich leicht durch Zahlen, den reich sprechendsten Beweis, nachweisen lassen; wir glauben aber dies nicht einmal nöthig zu haben und führen als Ersatz dafür nur diejenigen Gegenden an, in denen der Rübenbau, der beste Cultivatour des Ackerlandes, zu Hause ist. Dort pflügt man, unbekümmert um den Untergrund, 12—18 Zoll tief, und wenn auch zuweilen ein Ackerhorst zum Vorschein kommt, er trägt so gut wie das übrige Land seine Rüben, und man wird nie hören, daß man einen Boden „trot gepflügt“ hat, und nie Klagen über unzureichenden Dünger vernehmen. Wohl aber sehen wir hier an den Erträgen, daß das Tiefpflügen kein leeres Phantasma ist und in jeder Beziehung Nachseiferung verdient. Dabın mögen diejenigen gehen und Nachfrage halten, die dem Buchstaben nicht Glauben schenken mögen!

Anderes aber ist es, wollen wir uns über die Frage: Wie oft wir pflügen sollen, verständigen. Diese läßt sich allerdings so ohne Weiteres in feste Regeln nicht fassen und der Verstand des Landmannes, an den sein Beruf jeden Augenblick appellirt, muß hier wieder mitsprechen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein tiefes Pflügen nur in seltenen Fällen Nachtheile bringen kann, wohl aber ein zu oft es, und zwar sogar in demselben Maße, wie ein zu wenig es. Man wird aber über diese Zweifel ebenfalls leicht hinwegkommen können, sobald man einen Blick auf den zu bewirtschaftenden Boden wirft und den Zweck des Pflügens überhaupt stets vor Augen hat. „Lockerung des Bodens“ ist der erste Grundsatz, den wir ausgesprochen haben; je lockerer und poröser ein Boden also schon an und für sich ist, je weniger oft werden wir Ursache haben, denselben mit dem Pfluge zu bearbeiten, wenn uns nicht außergewöhnliche Umstände, auf die wir weiter unten noch kommen, dazu drängen. Würden wir einen solchen Boden so oft pflügen wollen, wie den schwereren, gebundenen Thon- oder Schmelboden, so würde seine Porosität nur noch vermehrt werden, die Wurzeln würden ihren gehörigen Halt darin nicht finden können, Wind- und Sonne darauf zu großen Einfluß haben und ein zu leichtes Erfrieren der Saaten, sowie ein Lagern des Getreides würde am Ende die Folge unserer gut gemeinten Absicht sein, diesen Boden durch ein öftres Pflügen auf einen besondern Culturzustand zu bringen; wie würden von dem, was wir wollten, das Gegentheil erreichen.

Anderes ist es mit einem mehr gebundenen Boden; dieser verträgt eine öftere Pflugart schon besser, und man kann hier schon weniger ängstlich zu Werke gehen. Das öftere Pflügen wird daher in dem Maße steigen müssen, als der Acker an bündigen und festen Bestandtheilen zunimmt; stets aber muß man

es sich zum Grundsatz machen, zwischen den verschiedenen Pflugarten eine längere Periode der Ruhe eintreten zu lassen, die auch der bündigste Boden bedarf. Die durch die Bearbeitung herausgebrachten Erden müssen Zeit haben, sich mit der Atmosphäre gehörig zu verbinden; die durch das Pflügen untergekehrten verschiedenen Pflanzenbestände müssen sich zerlegen können, damit durch die folgende Pflugart dieselben nicht wieder hervorgehoben, sondern mit der Ackerfrucht vermengt werden. Während bei lockerem Sandboden sehr oft ein einmaliges Pflügen hinreicht, muß dies bei schwerem Thon- oder Lehmboden drei bis vier Mal wiederholt werden. Dies kann aber unter allen Umständen hinreichend sein; öfter wie höchstens vier Mal zu pflügen, ist nicht rätlich, da ein Vortheil durchaus nicht abzusehen ist, es sei denn, daß eine längere Brauchbearbeitung stattfinden sollte. In einer Wirtschaft aber, die intelligent behandelt wird, kann diese auf einem solchen Boden nicht vorkommen, und wir wollen die Brauchbearbeitung eines solchen bündigen Bodens lieber in das Reich des Unmöglichen verbannen.

(Fortsetzung folgt.)

Zeigen.

Weihnachtsbaum für arme Kinder.

Zum Besten armer, sittsamer Schulkinder soll Sonntag, den 6. December, Abends 8 Uhr, eine Theater-Vorstellung, im Neffourcen-Local (im Runter'schen Saale) stattfinden. Zur Aufführung kommt: **Der Kuhbock**, oder die schuldlosen Schuldbewußten. Lustspiel in drei Acten. Hierauf: **Zettchen am Fenster**, oder: Man soll von seinem Nächsten nur das Beste reden. Solo-Scherz von Gerner.

Die Einnahme hiervon ist zu Weihnachtsgeschenken bestimmt, und sollen dafür Kleidungsstücke, Schulbücher u. d. angekauft und unter die armen Kinder, die fleißig zur Schule gehen, vertheilt werden. — Wir erlauben uns, den Wohlthätigkeits Sinn der Einwohner Nauens und der Umgegend anzusprechen und um recht zahlreiche Theilnahme zu bitten.

Numerirte Billets à 7½ Sgr. und zum 2. Platz à 5 Sgr. sind bei den unterzeichneten Vorstand-Mitgliedern vorher, sowie am Sonntag Abends von 7 Uhr ab an der Cassé zu haben.

Nach Beendigung des Theaters findet Tanz statt. — Nauen, den 1. December 1857.

Der Neffourcen-Vorstand:

M. Russe. E. Mader. C. E. Freyhoff. Drabert.
E. Allardt. W. Hassmann.

Die in Nr. 82 v. Bl. veröffentlichte Sitzung findet am Freitag den 11. December, 10 Uhr Morgens, im Schulze'schen Gasthose zu Fehrbellin bestimmt statt.

Kränzlin, den 28. November 1857.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins.

Bekanntmachung.

Von dem Gastwirth **Graesmann** bin ich beauftragt, seine hieselbst in der Dammstraße belegene dreifache Bürgerställe ganz, getheilt oder auch Koppeln und Wiesen einzeln zu verkaufen. Es gehören zu dieser Bürgerställe folgende Grundstücke: 2 Weinberg-Koppeln, 2 Giechhorst-Koppeln, eine lange Koppel, eine alte Koppel, eine Bärborck-Koppel, zwei Hahneberg-Wiesen, 2 Schlangenhorst-Wiesen, eine Dammwiese und eine Giechhorst-Wiese, sowie die Weide-Abfindung in den Bullenwiesen. Zur Bekanntmachung der Bedingungen und Entgegennahme von Geboten werde ich am Montag den 7ten d. M., Abends 7 Uhr, im Local des Herrn Gastwirths **Kraatz** hieselbst anwesend sein.

Nauen, den 1. December 1857.

Der Commissionair **C. Drabert**.

Von jetzt ab sind wieder **Panitzschen**, sowie auch seine Packete zu haben bei dem
Bäckermeister **Neys** in Nauen, Mittelstraße Nr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich gut und sauber gebundene Bibeln, Gesang- und Schulbücher, Koch-, Stamm-, Schreib- und Notizbücher, sowie Briefsteller, Briefstapfen, Portemonnaï's, Cigarettaschen, Arbeitskästchen und feine Briefbogen, eine Auswahl von

Jugendchriften

und Bilderbüchern, Taschen und Silberbogen, ferner

Parfümerien,

als feine Seifen, Haaröle, Pomaden, ächt's Eau de Cologne, Räucherpulver &c., und bitte um geneigten Zuspruch.

C. E. Freyhoff in Nauen.

Weihnachts-Ausstellung

der Conditorei und Honigkuchen-Fabrik von

A. H. Richter

in Nauen.

Die Eröffnung meiner reich ausgestatteten Weihnachts-Ausstellung zeige ich hiermit ergebenst an. Dieselbe enthält alle Arten Marzipane, sowie auch Liqueur-Figuren, Dessert-Bonbons, candirte und durchbrochene, sowie französische Liqueur-Bonbons, alle Sorten Schaum-, Chocoladen- und Baum-Confecte, endlich auch Dessert-Confecte in vorzüglicher Güte. Ferner alle Sorten Honigkuchen eigener Fabrik von bester Güte. Bei Abnahme grösserer Quantitäten wird ein angemessener Rabatt gewährt.

Indem ich den geehrten Herrschaften für ihren zahlreichen Zuspruch am vorjährigen Weihnachtsfeste bestens danke, bitte ich zugleich um gütigen Zuspruch auch in diesem Jahre. Bestellungen nach ausserhalb, besonders zum Feste, werden präcise ausgeführt. **Ergebenst: A. H. Richter in Nauen.**

Carl Fischbach,

breite Straße Nr. 25 in Spandau,

empfehle sein gut assortirtes Spielwaren-Lager zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Auction in Staaken.

Es soll eine eingerichtete Weberei mit allem dazu gehörigen Werkzeuge am Sonntag den 13ten d. M., Vormittags 11 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden bei dem Webermeister **Reinert** in Staaken.

In Spandau, Danim Nr. 7, werden **Photographien** auf das Sauberste billig angefertigt.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an den Gastwirth **Grasewurm** haben, ersuche ich hierdurch, binnen acht Tagen solche bei mir zu berichtigen, andernfalls aber die Beträge direct an Herrn **Grasewurm** in Kyritz zu übersenden.

Nauen, den 1. December 1857.

Der Commissionair **C. Drabert.**

Rappskuchen

in bester Güte

empfehle **L. Wittstock** in Nauen.

Unter langer Flachs

ist zu haben bei **Leopold Wittstock** in Nauen.

Die zu meiner Großbürgerstelle gehörigen Koppeln und Wiesen will ich auf mehrere Jahre verpachten, und können sich Pächter bei mir melden.

Nauen, den 4. December 1857.

Der Rentier **Ferdinand Weber.**

Mehrere ordentliche Mädchen für die Küche werden noch zu Neujahr nach ausserhalb verlangt durch das Vermietungs-Comitair von **C. E. Freyhoff** in Nauen.

Rappstuchen

in anerkannt schöner Waare

empfangt neue Sendungen

C. F. Kerkow in Nauen.

Aecht amerikanische Gummischuhe,

für Herren . . . 1 Tblr. 5 Sgr.

für Damen . . . — . 25 .

für Kinder . . . — . 17½ .

Gummischuhe, wie Maroquin-Leder aussehend, mit dickem Futter und starken Sohlen, direct ohne Unterichuhe auf dem Fuße zu tragen, à Paar 1 Tblr. 17½ Sgr., empfiehlt **Rudolph Köppe** in Spandau, am Markt.

Ein Füllstock ist am Donnerstag auf dem Wege vom Dudel bis zum Zimmerlage des Herrn **Sittel** in Nauen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der dortigen Buchdruckerei abzugeben.

Am Montag ist auf dem Wege von Baaren nach Nauen ein Stiefel verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung beim Schuhmachermeister **Döring** in Nauen abzugeben.

Zu Nauen

wurden im Monat November 1857:

Geboren und getauft: 12 Knaben, 6 Mädchen, im Ganzen 18 Kinder, darunter 4 uneheliche, 1 todgeborenes.

Gestorben: 11 Personen männlichen, 13 Personen weiblichen Geschlechts, im Ganzen 24 Personen, nämlich: 1) Die Altsteherrwitwe **Marie Dorothee Meesenberg** geb. **Reye**, 77 J. 3 M. 17 T., Altersschwäche. 2) Die Gutstestigerstochter **Pauline Wilhelmine Albertine Ferns**, 1 J. 8 M. 29 T., Zahnfieber. 3) Der Brieftägersohn **Reinhold Scheibe**, 1 J. 28 T., Gehirnschlag. 4) Die Bürger's- und Schuhmachermeisters-Tochter **Marie Dorothee Henriette Lorenz**, 9 J. 8 M. 24 T., Lungenschlag. 5) Der uneheliche Sohn **Carl Friedrich Geil**, 1 J. 8 M. 27 T., Abzehrung. 6) Der Arbeitmannssohn **Friedrich Wilhelm Andreas Stimming**, 11. M. 6 T., Kopfkrampf. 7) Der Arbeitmannssohn **Carl Friedrich Arendt**, 1 J. 11 M. 22 T., Abzehrung. 8) Der Ackernecht **Peter Friedrich Semke**, 74 J. 1 M., Altersschwäche. 9) Die ungetaufte Tochter des Bürger's und Schneidermeisters **Ses**, 6 T., Schlagfluß. 10) Die Arbeitmannswitwe **Dorothee Paul** geb. **Müller**, 69 J., Altersschwäche. 11) Die Arbeitmannswitwe **Marie Louise Borgfeld** geb. **Müller**, 76 J., Altersschwäche. 12) Die Garwebereisters-Witwe **Anne Dorothee Schöning** geb. **Jahn**, 74 J. 11 M. 20 T., Altersschwäche. 13) Die uneheliche Tochter **Wilhelmine Marie Sophie Grabow**, 1 J. 20 T., Halsbräune. 14) Der Bürger's und Schneidermeisterssohn **Emil Ernst Otto Kiepe**, 1 J. 2 M. 21 T., Zahnruhr. 15) Der ungetaufte Arbeitmannssohn **Grabow**, 15 T., Schlagfluß. 16) Die Bürger's- und Tischlermeistersfrau **Anne Dorothee Reye** geb. **Jahn**, 32 J. 11 M., Abzehrung. 17) Die Bürger's- und Tischlermeisters-Witwe **Marie Elisabeth Hauch** geb. **Schröder**, 66 J. 1 M. 20 T., Verstopfung. 18) Der Rentier Herr **Georg Christian Friedrich Kuhlmeijer**, 71 J. 19 T., Entkräftung. 19) Die Bürger's- und Zimmerpoliersfrau **Marie Dorothee Diezel** geb. **Freibode**, 64 J. 4 M. 20 T., Nervenleiden. 20) Ungetaufte uneheliche Tochter **Paul**, 9 T., Schlagfluß. 21) Der Bürger und Schneidermeister Herr **Johann Friedrich Nagel**, 40 J. 7 M. 5 T., Abzehrung. 22) Der Bürger und Garweberemeister Herr **Wilhelm Friedrich Krämer**, 60 J. 1 M. 20 T., Brustwasser sucht. 23) Todtgeborener unehelicher Sohn **Scholz**. 24) Die Arbeitmannsfrau **Marie Dorothee Bethke** geb. **Sauer**, 41 J. 6 M. 19 T., Wasser sucht.

Getraut: 4 Paare, nämlich: 1) Herr **Carl Ludwig Bäcker**, herrschaftlicher Schafmeister zu Marcke, mit Frau **Caroline Wilhelmine Sophie Voigt** geb. **Pflug**. 2) Herr **Carl Wilhelm August Gregor**, Wachmeister a. D. und Calculatur-Assistent im Königl. Kriegsministerium, mit Jungfrau **Henriette Marie Scholz**. 3) Herr **Carl Friedr. Wilh. Ulrich**, Thierarzt im Königl. 2ten Nauen-Regiment zu Pless, mit Jungfrau **Albertine Wilhelmine Gräfeke**. 4) Herr **Johann Christian Herrmann Heinrich** von Möllendorf, Bürger und Uhrmacher, mit **Charlotte Auguste Friederike Kühle**.